Geschichtsort
Adlerwerke

Fabrik
Zwangsarbeit
Konzentrationslager

Geschichtsort Adlerwerke

Der „Geschichtsort Adlerwerke: Fabrik, Zwangsarbeit, Konzentrationslager“ ist eine Gedenk- und Bildungsstätte. Das KZ Katzbach in den Adlerwerken und die Zwangsarbeit in Frankfurt am Main sind die historischen Themen. Ziel ist es, Wissen über die Vergangenheit zu vermitteln und zum besseren Verständnis der Gegenwart und den heutigen Gefährdungen für Demokratie und Menschenrechten beizutragen.

Der Geschichtsort Adlerwerke wird vom Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945 betrieben. Der Förderverein KZ Katzbach/Adlerwerke und das Dezernat für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt am Main unterstützen die Arbeit.

Fabrik

Rund 120 Jahre lang prägten die Adlerwerke das Leben und Arbeiten im Frankfurter Gallusviertel. Die Adlerwerke stellten u.a. Fahrräder, Schreibmaschinen, Motorräder und Automobile her. Bis zu 10.000 Menschen arbeiteten hier. Für das deutsche Militär wurden in den beiden Weltkriegen zudem Rüstungsgüter produziert, die an zahlreichen Fronten in Europa eingesetzt wurden.

1938 erweiterten die Adlerwerke ihr Fabrikgelände. Sie waren Nutznießer der „Arisierungspolitik“ des NS-Staates und übernahmen die Grundstücke von vier jüdischen Unternehmern.

Seit 1941 beutete das Werk zivile Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangene aus. Im August 1944 richteten die Adlerwerke auf ihrem Werksgelände das KZ Katzbach ein. Es war eine Außenstelle des KZ-Lagerkomplex Natzweiler-Struthof.

Zwangsarbeit

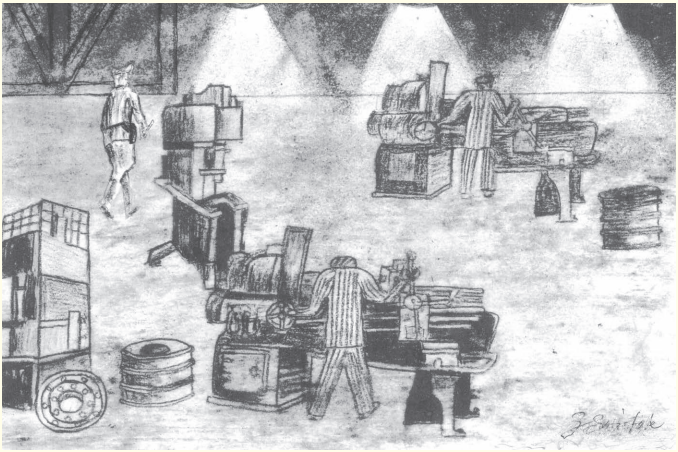
In der Zeit des Zweiten Weltkriegs lebten rund 50.000 Kriegsgefangene und ausländische Zivilarbeiter:innen in Frankfurt. Sie waren im gesamten Stadtbild gegenwärtig. Von der Ausbeutung der Zwangsarbeiter:innen profitierten Großbetriebe wie die I.G. Farbenindustrie oder die Adlerwerke, aber auch kleine Handwerksbetriebe, Landwirte, Privathaushalte oder die Stadtverwaltung. Die Unterbringung der Arbeiter:innen war unterschiedlich: Es gab Lager, die mit Stacheldraht umgeben waren, es gab aber auch Schlafstätten in Hinterhofwerkstätten, Gaststätten oder Privathäusern. Ein geringer Teil der Zivilarbeiter:innen aus dem Ausland ließ sich anwerben, der Großteil wurde – zum Teil in kompletten Jahrgängen – dienstverpflichtet oder zur Arbeit nach Deutschland verschleppt. Die konkreten Lebensbedingungen waren je nach Nation, rechtlichem Status und Geschlecht unterschiedlich.

Baracken für Zwangsarbeiter:innen bei den I.G. Farben.
Quelle: Höchster Firmenarchiv.

Konzentrationslager

1944 herrschte ein großer Mangel an an Arbeitskräften. Die Werksleitung der Adlerwerke forderte bei der SS billige Arbeitskräfte an. So kamen KZ-Häftlinge in die Fabrik. Vom 22. August 1944 an bauten die ersten 200 Häftlinge aus dem KZ Buchenwald im Fabrikgebäude ein Konzentrationslager auf: das KZ Katzbach. Für weitere 1.000 fuhr der Arbeitseinsatzingenieur der Adlerwerke in das KZ Dachau, um Häftlinge für Frankfurt auszuwählen. Insgesamt 1.616 Personen aus acht Ländern wurden als KZ-Häftlinge nach Frankfurt gebracht. Der größte Teil der Männer stammte aus Polen und wurde während des Warschauer Aufstands fest-genommen. Die Bedingungen für die Häftlinge in den Adlerwerken verschlechterten sich dramatisch. Ein Drittel der Häftlinge starb in Frankfurt, weitere starben nach den Verlegungen in andere Konzentrationslager oder auf Todesmärschen.
Am 24. März 1945 wurde das KZ-Außenlager Katzbach endgültig aufgelöst. Etwa 360 Häftlinge wurden über 120 Kilometer zu Fuß nach Hünfeld getrieben. Viele überlebten dies nicht. Von dort aus wurden die Übriggebliebenen per Bahn in das KZ Buchenwald gebracht.

Einsatz in der Produktion, gezeichnet vom ehemaligen KZ-Häftling Zygmunt Świstak nach seiner Befreiung. Quelle: privat.



Erinnerung und Stadtteilgeschichte

In den Nachkriegsjahren wurde die Geschichte der Zwangsarbeit und des KZ Katzbach schnell vergessen, die Täter, die Täter wurden nicht belangt. Erst in den 1980er-Jahren begannen Privatleute und Initiativen aus dem Gallusviertel, sich für dieses verdrängte Kapitel der Stadtgeschichte zu interessieren. Viele Details sind dadurch öffentlich gemacht worden. Der Kontakt zu ehemaligen Häftlingen wurde aufgebaut und gepflegt. Aber es gab viele Widerstände. Erst im Jahr 2022 entsteht mit dem „Geschichtsort Adlerwerke“ die lange geforderte Gedenk- und Bildungsstätte.

Der Stadtteil Gallus ist geprägt von Fabriken und der Zuwanderung von Arbeitskräften. Die Zusammenhänge zwischen der Erfahrung der Zwangsarbeit in der NS-Zeit und der Erinnerung an die Migrationsgeschichte seit den 1950er Jahren ist ein Thema, das am Geschichtsort gemeinsam mit Vereinen und Bürger:innen erforscht werden kann.

Foto: Stefanie Grohs

Vermittlungsangebote

Der Geschichtsort Adlerwerke ist eine Gedenk- und Bildungsstätte, die Besucher:innen über die Geschichte des KZ Katzbach in den Adlerwerken und der Zwangsarbeit in Frankfurt informiert. Ausgehend von unserer Dauerausstellung bieten wir ein vielseitiges Bildungsangebot für Schüler:innen, Studierende und Erwachsenengruppen auf Deutsch und Englisch an. Die Formate lenken den Blick auf verschiedene Akteur:innen und Handlungsspielräume und sollen ausgehend von dem Lernen über die Geschichte des Unrechts zu Fragen für die Gegenwart anregen.

Die Überblicksführungen bieten eine erste Einführung in die Geschichte des KZ Katzbach und die Zwangsarbeit in Frankfurt.

Unsere Workshops ermöglichen es Gruppen, sich intensiver mit den Inhalten der Ausstellung auseinanderzusetzen. Anhand von Originalquellen und Biografien werden einzelne Themen vertieft und erläutert. Weiterführende Workshopangebote zu den Themen Arbeit und Migration sind in Planung.

Foto: Laura Throckmorton

Vermittlungsangebote

Bei Stadtteilrundgängen und digitalen Erkundungstouren durch das Gallusviertel können Gruppen die Adlerwerke und das Thema Zwangsarbeit in Bezug auf das Stadtviertel selbstständig entdecken.

Öffnungszeiten für Gruppen:
Montag – Freitag 8.00 – 14.00 Uhr
(nur mit Voranmeldung)
Eintritt frei.
Preise für unsere pädagogischen Angebote
auf Anfrage.

Gerne beraten wir Sie und stellen gemeinsam ein auf die Gruppe abgestimmtes Angebot zusammen.

Ansprechpartnerin: Laura Throckmorton
paedagogik@geschichtsort-adlerwerke.de
Telefon: 069 40321984

Ein Blick in den Ausstellungsraum. Entwurf von Anna Sieveking von Borck & Form Fellows Kommunikations-Design.

Unterstützen Sie uns

Der Geschichtsort Adlerwerke ist ein lebendiger Erinnerungsort unter Beteiligung der Bürger:innen aus Frankfurt am Main und dem Land Hessen.

Sie können den Geschichtsort Adlerwerke durch ehrenamtliche Mitarbeit, Spenden oder eine Mitgliedschaft im Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945 e.V. und dem Förderverein KZ Katzbach/Adlerwerke unterstützen.

Kontakt und Öffnungszeiten

Geschichtsort Adlerwerke
Fabrik Zwangsarbeit Konzentrationslager

Kleyerstraße 17
60326 Frankfurt am Main
Telefon 069 40321984

info@geschichtsort-adlerwerke.de
www.geschichtsort-adlerwerke.de
www.instagram.com/geschichtsort.adlerwerke/

Dienstag – Freitag 14.00 – 18.00 Uhr
Sonntag 14.00 – 17.00 Uhr sowie auf Anfrage
Eintritt frei

Bankverbindung
DE53 5105 0015 0162 0790 40
NASSDE55XXX (Nassauische Sparkasse)

Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrmitteln:
S-Bahn + Straßenbahn:
Haltestelle Galluswarte
weitere Informationen unter www.rmv.de